



Altersheim Bahnmatt



Altersheim Martinspark

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Der Frühling ist bei uns eingekehrt. Mit ihm leider auch gleich das Norovirus – und dies sogar im Doppelpack. Dieser hochansteckende Erreger hat Ende März zuerst im Altersheim Martinspark fast die Hälfte der BewohnerInnen und einige Mitarbeitende befallen und sich zehn Tage später auch noch im Altersheim Bahnmatt breitgemacht. Das Virus ist nicht ungefährlich, weshalb wir weitreichende Isolations-Massnahmen zur Verhinderung der Ausbreitung treffen mussten. Dies wiederum forderte uns in der Kommunikation und Argumentation, denn nicht alle Involvierten zeigten sich mit den Einschränkungen einsichtig. Letztendlich haben wir alle diese intensive Phase überstanden und ich bedanke mich

nochmals bei allen Betroffenen herzlich für ihre immense Unterstützung und das entgegengebrachte Verständnis.

Letzten Herbst haben wir durch ein spezialisiertes Unternehmen eine Zufriedenheitsumfrage bei Bewohnenden, Angehörigen und Mitarbeitenden durchgeführt. Aktuell analysieren wir die Resultate. Für alle drei Zielgruppen, welche an den Umfragen mitwirkten, werden im Laufe des Jahres Informationsveranstaltungen durchgeführt. Wir wollen die Ergebnisse transparent darlegen, Schwachstellen optimieren und Positives weiter verstärken – so ungefähr nach dem Motto: „Gutes noch besser machen“.

Die Altersheime Baar haben ein während längerer Zeit veräumtes Grundlagenpapier, nämlich ein so genanntes Betriebskonzept, erarbeitet. Ver-

antwortlich dafür zeichnet eine interdisziplinär zusammengesetzte Projektgruppe mit Unterstützung der Baarer Unternehmensberatungsfirma „H-Focus“. Einerseits wurde der „Ist-Bestand“ aufgenommen und festgehalten, andererseits haben wir im Rahmen des Neubauprojektes Bahnmatt das „Soll-Betriebskonzept“ aufdatiert. Beide Dokumente sollen den Nutzern als roter Faden und Orientierungshilfe im Alltag dienen.

Im Rahmen des im letzten Herbst gestarteten Aufbaus eines Qualitätsmanagementsystems beschäftigen wir uns aktuell in der ersten Phase mit der eher trockenen und unspektakulären Basisarbeit. Das beinhaltet unter anderem: Strukturen, Organisationsregelungen, Standards, Berechtigungen, Dateiablagen und -vorlagen festlegen und veran-

kern. Darauf aufbauend können dann die einzelnen Prozesse erarbeitet und zugeordnet werden, so dass künftig alle von einem einfachen, für alle zugänglichen und stets aktualisierten Management-tool profitieren können. Die Qualität für die Bewohnenden und für die Mitarbeitenden wie auch die unternehmerische Effizienz stehen dabei weiter im Fokus unserer Arbeit.

Da sich das Umfeld und die Rahmenbedingungen in den letzten Jahren sehr verändert haben, müssen sich auch der VFA und die Altersheime Baar anpassen und sich neu aufstellen. Durch die Einführung der Pflicht zur Vollkostenrechnung im letzten Jahr mitsamt der finanziellen Verantwortung für die Liegenschaften Bahnmatt und Martinspark haben sich wesentliche Pfeiler verschoben. Dementsprechend wurde eine Arbeitsgruppe von VFA- und Gemeindevertretern eingesetzt, um gemeinsam zeitgemässe Lösungen zu den komplexen Themen zu erarbeiten. Näheres dazu ist sicherlich auch an der ordentlichen VFA-Mitgliederversammlung vom Mittwoch, 21. Juni 2017 ab 19.00 Uhr im Martinspark zu erfahren. Nutzen Sie diese Gelegenheit, sich vor Ort zu orientieren.

Ich wünsche Ihnen nun eine spannende Lektüre.

Johannes Kleiner

Öffentliche Besichtigung im März 2017 / Wohngemeinschaft Bahnmatt

Fast schon traditionell fand im März die erste von zwei öffentlichen Besichtigungen der Altersheime Baar statt.

Es ist immer wieder schön zu erleben, wie gross das Interesse am Leben und Alltag im Bahnmatt und im Martinspark ist. Die Gespräche und die regen Austauschmöglichkeiten werden von den Gästen und von uns Mitarbeitern gleichermaßen sehr geschätzt.

Neu auf der Führung durch das Bahnmatt ist auch die WG zugänglich gemacht worden. Die neuen Räumlichkeiten und die neuartige Wohnform sind auf grosses Interesse gestossen. Trotzdem ist aktuell noch nicht gewährleistet, dass die WG wirklich in Betrieb genommen werden kann.



Der gemütliche Essbereich der WG neben der offenen Küche

Nächste öffentliche Besichtigung der Altersheime Baar:
Donnerstag 14. September, 14.30 Uhr im Martinspark

Sie kennen Interessenten für ein WG-Zimmer? Esther Pellegrini nimmt alle Anfragen entgegen (Tel: 041 769 89 29).

BEWOHNENDE

Hohes Alter in den „alten“ Mauern des Bahnmatt

Zählen wir das Alter der drei ältesten Bewohner vom Bahnmatt zusammen, ergibt dies das stolze Alter von **306 Jahren:**

- 104 Jahre Fr. Susanna Amberg**
- +**
- 102 Jahre Fr. Elfriede Pielka**
- +**
- 100 Jahre Fr. Marie Fischlin**

Wir sind sehr stolz, gleich 3 Bewohnerinnen über 100 Jahre alt im Bahnmatt beherbergen zu dürfen. Wir wünschen den 3 Damen weiterhin gute Gesundheit und alles Gute.



Andreas Hotz, Gemeindepräsident, und Paul Langenegger, Vizegemeindepräsident, stossen mit Susanna Amberg an



Elfriede Pielka mit ihren Angehörigen aus 4 Generationen

Frau Amberg und Frau Pielka konnten ihren diesjährigen Geburtstag bereits feiern. Im Beisein ihrer Angehörigen, der Geschäftsleitung, Vertretern der Gemeinde und Bewohnern wurde auf diese hohen Geburtstage angestossen.

Bewohnerportrait

Interview vom 28. März 2017 mit Elfriede Pielka, EP, durch Ruth Ryser, RR.

Frau Pielka wohnt seit Januar 2017 im Bahnmatt.

RR: Wie war Ihre letzte Wohnsituation?

EP: Ich wohnte über viele Jahre in einer Wohnung in Baar.

RR: Was war für Sie am Schwierigsten nach dem Umzug ins Altersheim?

EP: Vorher war ich mein eigener Herr und Meister, konnte meinen Lebensrhythmus selber bestimmen. Hier musste ich mich plötzlich an fixe Zeiten halten, so auch an die Essenszeiten, was anfangs nicht ganz einfach war. Das Essen hier im Bahnmatt ist sehr fein. Mittlerweile habe ich mich auch gut eingelebt und fühle mich sehr gut aufgehoben.

RR: Am 20. März 2017 konnten Sie ihren stolzen 102. Geburtstag feiern, wie war das für Sie?

EP: Für mich war es ein sehr schöner, aber auch sehr anstrengender Tag. Bei einem Apéro im Bahnmatt konnte ich mit meinen Angehörigen, Vertretern der Gemeinde, den Bewohnern und der Geschäftsleitung anstossen. Angehörige von mir sind sogar extra aus Südafrika angereist. 4 Generationen kamen an meinem Geburtstag zusammen.

RR: Sie haben früher auch in Südafrika gelebt?

EP: Ja, ich habe 52 Jahre in Johannesburg gelebt. Dort war ich als Schneiderin tätig. Es war eine erlebnisreiche Zeit. Mit 72 Jahren bin ich in die Schweiz zurückgekehrt. Das war dann schon eine ziemliche Umstellung. Die Sonne hat mir gefehlt. Die deutsche Sprache habe ich gekonnt, ich bin gebürtige Wienerin, aber mit dem Schweizerdeutsch hapert es noch heute.

RR: Sie sind noch immer bei bester Gesundheit, haben Sie ein Geheimrezept?

EP: (lacht) Ans Alter habe ich all die Jahre gar nie gedacht.

Zudem war ich eigentlich auch nie krank.

RR: Haben Sie ein Lebensmotto?

EP: Ja, jeden Tag nehmen wie er kommt.

RR: Herzlichen Dank für das Gespräch.



Elfriede Pielka

Schulprojekt „Mer gänd es Stück vo üsem Glück“

Die Schulen von Baar sind mit dem Projekt „Mer gänd es Stück vo üsem Glück“ unterwegs.

Es kamen viele Anfragen von Klassen, die sehr gerne einen Besuch in den Altersheimen Baar machen wollten. So kamen wir in den Genuss von kleinen Konzerten, gemeinsamen Bastel- und Spiele-Stunden:



Konzert von Baarer Schülern

PERSONELLES

Auf den 1. April 2017 hat Sonja Alden die Nachfolge von der in Pension getretenen Elisabeth Zürcher als Leiterin

Fachentwicklung Pflege übernommen. Wir gratulieren ihr zur internen Beförderung herzlich und freuen uns auf die weitere enge Zusammenarbeit und Unterstützung.

Der abtretenden Elisabeth Zürcher danken wir ganz herzlich für ihr grosses und professionelles Engagement für die Altersheime Baar und wünschen ihr zum neuen Lebensabschnitt alles Gute und viel Freude und Musse.

Neu bei den Altersheimen und im Huusblick-Team

Seit dem 01.02.2017 bin ich als Mitarbeiterin Unternehmensentwicklung/Marketing/IT bei den Altersheimen dabei und durfte Ihnen in dieser Funktion nun bereits das erste Mal den Huusblick zusammenstellen.



Sarah Keller

In den nur 4 Vormittagen, die ich im Einsatz bin, habe ich bereits sehr viel gesehen, gelernt und bin in diverse Projekte involviert. Mir gefällt, dass ein grosses Interesse an der Weiterentwicklung der Altersheime mit allen zugehörigen Geschäftsfeldern besteht und ich in vielen verschiedenen Bereichen dabei unterstützen kann. Mein Tätigkeitsbereich ist als Betriebswirtin mit Marketingschwerpunkt zwar kein neuer, doch mit der Branche kam ich bisher nur im privaten

Umfeld begrenzt in Berührung. Es gibt also noch viel zu lernen.

Der Mix aus dem neuen Job und der Betreuung meiner 9-monatigen Tochter bietet mir so auf jeden Fall die Herausforderung, aber auch Bestätigung, die ich mir gewünscht hatte. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit, viel Neues und die Zeit bei den AH Baar.

Sarah Keller

Faszination – die Entwicklung bei jungen Lernenden

Schon immer hat mich, Elisabeth Stadelmann, ES, die Entwicklung junger Menschen fasziniert. Als Praxislehrerin in den AH Baar erlebe ich unsere jungen Lernenden sehr intensiv. Es ist unglaublich spannend zu erleben, wie sich die oft noch scheuen und unsicher kindlichen Jugendlichen zu selbstbewussten Berufspersonen entwickeln.

Eine unserer jungen Lernenden, Medina Vinca, MV, habe ich gebeten mir ein Interview zu geben, um herauszufinden wie sie die Lehrzeit erlebt. Sie ist 19 Jahre alt, im 3. Lehrjahr der Ausbildung als Fachangestellte Gesundheit und arbeitet aktuell im MP 2. Stock.

ES: Anfangs der Ausbildungen wurdet ihr befragt, als was ihr in einem Zirkus gerne arbeiten würdet. Du sagtest, im Hintergrund, nicht als Artistin. Wo würdest du dich im Vergleich im „Pflegezirkus“ heute gerne positionieren?

MV: Heute weiss ich, was ich kann. Ich vertraue meinen gelernten Fachkenntnissen, habe Selbstvertrauen und stehe gerne im Vordergrund.

ES: Welche Entwicklung nimmst du bei dir wahr?

MV: Anfangs der Ausbildung hatte ich immer Angst, ich mache etwas falsch, getraute mich fast nicht die Bewohnenden zu berühren oder mit ihnen gemeinsam zu gehen. Ich habe viel gelernt und kann heute dank meines Fachwissens Situationen richtig einschätzen und darauf angepasst reagieren. Weiter habe ich gelernt, wie man mit Menschen kommunizieren kann, die geistig oder sprachlich eingeschränkt sind.

ES: Was macht dir in deinem Beruf am meisten Spass?

MV: Der Umgang mit den Menschen, ihre Biographien, mit ihnen in Beziehung treten. Zudem finde ich es spannend, Krankheiten zu verstehen und die Medizinaltechnik ausführen zu können.

ES: Was findest du am Beruf in der Ausbildung schwierig?

MV: Den Umgang mit dem Sterben und Tod sowie Personalengpässe und unregelmässige Dienste. Das benötigt gute Organisation vom Privatleben und Lernen.

ES: Wie gehst du mit hohem Druck / Arbeitsbelastung um?

MV: Ich bin froh, wenn ich vom Team unterstützt werde, habe gelernt Prioritäten zu setzen und Strategien zu entwickeln, um mich trotzdem zu motivieren. Was mir auch hilft, sind Gespräche mit Eltern und Freunden, vertrauten Personen, dem Team und den Ausbildungsverantwortlichen.

ES: Auf was freust du dich am meisten, wenn du ausgelernt bist?

MV: Selbständig arbeiten, Verantwortung haben, die Zukunft

planen, weiter lernen.

ES: Was macht dir Angst?

MV: Nichts, ich nehme alles wie es kommt.

ES: Was würdest du einer Lernenden Raten, wenn sie mit der Ausbildung beginnt?

MV: Egal was es ist, bei Unklarheiten immer fragen.



Medina Vinca

Vielen herzlichen Dank an Medina für das offene Gespräch. Alles Gute für die bevorstehenden Abschlussprüfungen und die Zukunft!

Elsbeth Stadelmann

→ (H)UUSBLICK

10. Mai / 6. Juni 2017

Personalausflug: Erlebnis Waldegg

24. Juni 2017

Sommerfest Martinspark

1. Juli 2017

Sommerfest Bahnmatt

Dienstjubiläen

(Mai bis Juli 2017):

5 Dienstjahre

- Sailer Luzia
Hauswirtschaft
- Shala Valdeta
Nachtwache

10 Dienstjahre

- Radisavljevic Vanja
wohnen plus

25 Dienstjahre

- Annina Jenny
Leiterin Pflegedienst